

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

18. Mai 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

zwischen Sünden und dem Herrn Jesu zeigten. Darüber kam ein Mangel Malabon-
 farbig; unter malischen immer insonderheit begierig fragen: ein, ist denn der Herr
 Jesu meinet Gott? Ich sagte ihm, daß ich fürchte ich nicht kühnlich antworten könnte,
 da ich zuvor so den Gräuel seiner hochverrätherischen Gräueltthaten, und weil er
 damit vor seinen Augen bei Gott vorband, erkannt gesehe. Nachher ihm
 solches vorgefallen, und die Unmöglichkeit ihre Sünden selbst zu tilgen wirklich ge-
 merkt, zeigten ihm die That der Person Christi, und die Vollständigkeit seiner
 Menschwerdung, und seinen Leiden und Sterben, und wie wir Menschen unter
 Tausend Ihn allein zu Gott nahen könnten, wobei ihm etwas fragen mußte von
 dem Geseinnis der trübsinnigen Gottes, und wie der Tölpel solches durch ihn
 durch seine Mummertigkeit so schändlich verdrasht hätte. Er sagte sich mir,
 ergehe sich, und seinen übrigen mit attention zu, wie daß sie manchmal
 mit ihm heidnischen gottlosen Menschen und Complimenten zugehört
 hätten. Endlich sagte der Mann, ich möchte ich doch eine Frage beantworten,
 nämlich: ob, wenn er sterbe, ein Andenken an sein Kind bei ihm bleibe.
 Ich beantwortete es mit ja, und erklärte es ihm weitläufig bei Vorlesung
 der Historie von dem Könige Manu und seinen fünf Brüdern, Luc. 16. 9-31.
 ich konnte auch deutlich merken, daß ihm häufig die Stelle unter den Füssen,
 so zu reden, brannte, so daß sie ein paar Mal müde zurück riefen, wenn sie
 immerwählig davon schreien mochten. Ich bat sie gegen Ende, die Gabe
 doch zu behalten zu nehmen. Die ersten davon, und mit ihm der ganze Haufe.
 Der Herr Jesus ließe sie doch auf!

Der eines Briefs Im 18. Maji. Diesen Abend sah der Herr Heiland unsern Judithal in Wöls
 fortigen Dörfern. paleiam, nachdem er sie doch eine solche Zerstörung von Gräuel mochte zu
 beiraten, zu sich abgerufen. Als ich Ni. vor mir paar Tagen bei ihr war,
 erzählte sie eine innige Missethat über ihre Sünden, darüber waren sie der
 Herr Jesu noch in diesem Leben glänzen der Hölle empfinden lassen müssen,
 sagte mit verminderten Ohren: wir sind gerne wollen ich diese Nacht von
 mir ausgeben, wenn es sein Willa wäre, und auf die Frage ob sie sich nicht
 vor dem Tod fürchte, antwortete sie mit stoischem Gemüth: Nein, ich für-
 che keine Strafe zu sterben; ich sagte sie, wenn der Herr keine Medicin
 mehr

mehr

maße will aufsteigen lassen, so bin bereit zu sterben. So wurde ihr Leib
 Licht und hat seinen Leib glänzen lassen, als hat einziges Mittel wider unsern Dorn,
 zu umgewandeln, welches sie mit begierigen Herzen ansehete, und sich nach
 in ihr Herz gefasst hat. Dort hat unsern Tawadaj, die Vorbatterin, beauftragt, daß
 die Judith noch nicht vor ihm fände, daß alle insonderheit Jüngling-Bunden
 gathlagut und vor Gott angeschlossen. Der Herr sey gelobt über alle Dorn,
 Festigkeit, so er ihr erweisen!

Vom 19. Majo. In mir den Tag nach Pfingsten, geliebt ab Gott! Die frommen *die frommen*
 in Porreiar gebornen Tische einzurufen, gathlagut, wurde fäth, als *der unser, die*
 am Himmel gefast 2 Tage der Ansehung gathlagut, Gott diese Tische im Gebet of- *Gott ergrüßte.*
 fentlich vorzustellen, und ihren Geist und Leib und Herz zu demütiglich und ge-
 baten. Der Herr seyn unser Dorn, und Lest und seinen Dorn werden inoffen!

Vom 21. Majo. beistete mich N. in Ständi in meinem Hause, in dem Almosen *Überwindung*
 für sein frommes Kind, so den weissen Aufsatz fäth, zu bringen. Derselben *mit einem Kind.*
 erzählte, daß er und sein Weib dem Götzten Metteia. Suami ein Opfer ge-
 bracht, und ihr gegeben fäth, daß er ihnen Leib und Kind geben möchte: Der,
 auf haben ihnen der Götzten Aufsatz alande Kind gegeben. Inbrüß fäth ich Gath-
 gathlagut, von dem ungeligen Zustand des Götzten-Anstalt mit ihm zu reden,
 und ihm somit seinem Kind zum Dorn Gottes, der alle existieren hat, ein-
 zusetzen. So gab vor, er möchte erst seine Verfassung fragen; mochte sie al-
 zu lassen, so mochte er kommen: nachher ist ihm dieser Verfassung ging er fort
 nach May.

Vom 22. Majo. andete ich N. in Orhunamangalam mit einem frommen Tagelöhner *Tagelöhner.*
 vor, so mit Wärtz und Dorn von Satarier kommen. Ich stellte ihnen vor, in wel-
 chem ungeligen Zustand sie sich befänden, indem sie ohne Verstand und Gottes,
 ihren Vater und ihren so geligen Willen nach ihrem Dorn und nach dem Dorn
 der Dornen in sich einzusetzen, und ihnen anzuzeigen, was ihnen entgegen stehen. Da
 sie dieses in der Stelle ansehten, fragte sie, ob sie nicht gerne selig werden mochten. Die
 antworteten, ja: so erließ ihnen der Dorn zum Leben zeigen, und sie bat, zu mir
 in die Dorn zu kommen, und sie ferner belachen zu lassen.

Vom 23. Majo. Litz Aufstellung der Monaschischen Almosen, in dem Willen, *Überwindung zum*
 May *Widerstand*
 in Agman.